

Beispiel (verändert) aus Girolstein, 2019, S. 416ff.

Maßnahme 1: Ankündigung - Kleingruppenarbeit

Als Marvin sechs Jahre alt war, kurz vor seiner Einschulung, wurden er und seine Geschwister aus der Familie genommen und kamen in eine Notaufnahmegruppe. Später wurden sie auf verschiedene Pflegefamilien verteilt. In der Herkunftsfamilie hatten sie eine Mischung aus Gewalt, unberechenbarer Zuwendung und Verwahrlosung erlebt.

Frau Huber ist eine engagierte Schulleiterin und Herr Huber arbeitet als Betriebswirt im Management eines großen Unternehmens. Beide wollten eine Familie gründen, konnten aber keine leiblichen Kinder bekommen. Sie entschieden sich für ein Pflegekind und widmeten sich mit großem Engagement und viel Liebe dieser Aufgabe. Sie informierten sich über die Bedeutung traumatischer Erlebnisse in der Kindheit und waren voller Verständnis für die auffälligen Verhaltensweisen die Marvin im Laufe der Zeit entwickelte. Marvin ist ein charmantes und phantasievolles Kind. Er tut sich schwer in Klassen, im Tagesheim oder in anderen Gruppen. Die Eltern sorgten für eine passende Schule und Betreuung nach der Schulzeit im Tagesheim. Sie hielten Kontakt mit Lehrern, pädagogischen Fachkräften und Therapeuten.

Marvin begann mit 14 Jahren nicht nur die Eltern, sondern auch die pädagogischen Fachkräfte im Tagesheim sehr respektlos zu behandeln. Er beleidigte sie, bedrohte sie und ging sie körperlich an. Er zerstörte Dinge der Einrichtung und reagierte aggressiv auf andere Kinder. In seiner Wut wusste er selbst nicht mehr mit sich umzugehen. Auch den Kontakt zum Onkel, mit welchem er immer viel gemeinsamen Spaß hatte, brach er ab. Die Eltern versuchten vor dem Hintergrund der früh erlebten Traumata verständnisvoll zu reagieren, da sie ihren Sohn sehr lieben. Doch Marvins Übergriffe nahmen weiter zu und weder die Eltern noch die pädagogischen Fachkräfte fühlten sich sicher. Vielmehr machte sich Hilflosigkeit breit und es bestand eine Eskalationsschleife, die nur schwer aufzuhalten war.

Gemeinsam auf einer Helferkonferenz mit der Schule, dem Tagesheim, den Eltern und den Therapeuten wurde beschlossen gegenüber Marvin mehr Präsenz zu zeigen. Die Eltern verfassten eine Ankündigung.

ANKÜNDIGUNG:

Lieber Marvin,

vor vielen Jahren haben wir uns für dich entschieden. Wir wollten dich als unser Kind haben und mit dir zusammenleben. In all den Jahren hat sich viel Liebe zwischen uns entwickelt. Wir haben dich sehr gern und schätzen, was du kannst und bist.

In der letzten Zeit häufen sich in unserem Leben Dinge, die wir nicht mehr haben wollen. Sie belasten uns sehr, so wollen wir nicht mit dir zusammenleben,

Du greifst uns körperlich an, hast zum Beispiel Papa neulich die Treppe hinunter geschubst.

Du drohst, uns zu töten.

Du zerstörst unsere Sachen, zum Beispiel die CDs und das Telefon.

Wir lieben dich, und wir wollen friedlich mit dir zusammenleben. Von jetzt an werden wir alles, was wir können, dafür tun, um das zu erreichen. Bei alledem werden wir keine Gewalt anwenden und dich nicht erniedrigen.

Wir suchen Hilfe bei unseren Freunden, sie werden uns und dich unterstützen. Wir wissen, dass wir dich nicht besiegen können, und das wollen wir auch gar nicht. Wir kämpfen nicht gegen dich, sondern um dich. Du bist unser Sohn, auch wenn du noch andere Eltern hast. Deshalb werden wir alles tun, um unser Zusammenleben erträglicher und besser für uns alle zu machen.

Wir betonen noch einmal, dass uns viel an dir, Marvin, liegt. Deshalb wünschen wir uns so sehr eine Verbesserung.

Papa und Mama